

Olympische Jugendspiele

Skepsis bei den olympischen Spitzenverbänden

Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion war die Ankündigung der Olympischen Jugendspiele durch das IOC.

Diese sollen in der Altersgruppe der 14- bis 18-jährigen erstmals 2010 (Sommer) und 2012 (Winter) und danach alle vier Jahre stattfinden. Doch bisher sind weder die Inhalte der olympischen Jugendspiele bekannt, noch die Ziele definiert. Nur eins ist schon klar: Bereits im Februar 2008 wird der erste Gastgeber feststehen.

Schon im Vorfeld wurde darüber sehr kontrovers diskutiert. Es gab einige Artikel mit gegensätzlichen Positionen hierzu in der Presse (z. B. FAZ). So lautete die Empfehlung der Sportfachverbände mit besonderen Aufgaben die Zustimmung zu verweigern. Trotz dieser umstrittenen Thematik befürwortet die Deutsche Sportjugend die Olympischen Jugendspiele, wenn auch mit Einschränkungen.

In den ständigen Konferenzen der Spitzenverbände wurde dem Gedanken, die Olympischen Spiele nun auch auf den Jugendbereich auszudehnen, mit großer Skepsis begegnet. So ist zu befürchten, dass, sollten die Jugendspiele lediglich eine auf den Jugendbereich übertragene Kopie der bestehenden Olympischen Spiele sein, auch all die negativen Begleiterscheinungen mit kopiert werden. Dazu gehören eine viel zu früh beginnende Hochleistungsphase, die Kommerzialisierung des Jugendsports, Medienrummel und Vermarktung, und Einführung der Dopingproblematik im Jugendbereich. Das hat mit einem kinder- und jugendgemäßen Sport wie wir ihn in

Deutschland verstehen wenig zu tun und ist daher abzulehnen. Natürlich muss man dabei auch sehen, dass das deutsche Bild vom Jugendsport bzw. der sportlichen Jugendarbeit nicht das anderer (auch europäischer) Länder bzw. des IOC ist, was sicherlich auch in der Vorreiterrolle Deutschlands in diesem Bereich begründet liegt. Andernorts favorisiert man tatsächlich vordergründig den Leistungsgedanken in Hinblick auf Wettkampf, Sieg und Niederlage.

Nach vorn schauen

Allerdings ist die Diskussion müßig, denn die Entscheidung über den Vorschlag von IOC-Präsident Rogge ist im IOC einstimmig und endgültig gefallen. Hier würde auch eine deutsche Ablehnung nichts mehr ändern, vermutlich ein Grund warum der Präsident des DOSB und IOC-Vizepräsident Dr. Bach dem zugestimmt hat. Ihm wären sicherlich auch die von ihm vorgeschlagenen olympischen Jugendlager oder internationalen Jugendfestivals lieber gewesen. Immerhin sind auch dem IOC einige Bedenken hinsichtlich der drohenden Kommerzialisierung, Medialisierung und Vermarktung gekommen. So wurde jüngst bekannt gegeben, dass das auf 40 Mio. Euro geschätzte Projekt ausschließlich durch den IOC-eigenen TV-Sender vermarktet wird.

Wie auch immer – nun heißt es nach vorn schauen um das Beste daraus zu machen und die Olympischen Jugendspiele vielleicht auch als Chance zu verstehen.

So betonte der Vorsitzende der dsj Ingo Weiss: „Die Olympischen Jugendspiele bieten die Chance, dem Olympischen Gedanken einen neuen Impuls zu geben.“ Und so fordert auch die Konferenz der Spitzenverbände in einem dem Hauptausschuss vorgelegten Positionspapier, dass sich DOSB und dsj „an die Spitze derer im Wertsport stellen, die ein Programm für die Olympischen Jugendspiele erarbeiten, [so dass] die Umsetzung der vorgegebenen Ziele ermöglicht [wird, zugleich aber auch] verhindert, dass ein neuer rein leistungsorientierter Wettbewerb nur eben für jüngere Sportler entsteht in Konkurrenz zu den bestehenden internationalen Wettkampfstrukturen“. Und dafür sieht es sogar recht gut aus. Mit DOSB-Vizepräsidentin (Olympische Erziehung und Jugend) Prof. Gudrun Doll-Tepper sowie dem deutschen IOC-Mitglied Dr. Klaus Schormann sind gleich zwei deutsche „Programm-Macher“ an der Spitze der damit beauftragten IOC-Kommission. Ihr Auftrag ist es, sich im Sinne des deutschen Sports für olympische Jugendspiele als Jugendsportfestival ohne enge Sportfachgrenzen einzusetzen.

Und so lautet die Endposition in dieser Debatte: „Eine Verweigerung des deutschen Jugendsports ist nicht angezeigt, vielmehr ist ein aktives Einbringen der Ideale des deutschen Jugendsports in die internationale Debatte gefordert“.

*Stev Brauner
Stellv. Bundesjugendleiter*



Ingo Weiss, Vorsitzender der dsj



Delegierte in Frankfurt